

Anhang

Anhang I
Adressliste der involvierten Organisationen der Umfrage

Anhang II
Fragebogen I: Erfassung aller bestehenden mändnerspezifischen Angebote im Kanton Zug

Anhang III
Fragebogen II: Männerarbeit, Männerthemen: Trends, Bewertungen, Meinungen

Anhang IV
Teilnehmerliste MännerHearing vom 22. Oktober 2007

Anhang V
Auswertungsdetails aus dem MännerHearing

Anhang VI
Medienmitteilung: MännerZug - Im Kanton Zug tut sich etwas in Sachen Männerarbeit

Anhang VII
Interessante Links zum Thema „Männer & Männerarbeit“

Anhang VIII
Artikel: „Drehscheibe Mänergesundheit“ von der Radix Gesundheitsförderung

Anhang IX
Artikel: „Männer, Männlichkeit und Gesundheit“

Anhang X
Gender-Glossar

Anhang I**Adressliste der involvierten Organisationen im Kanton Zug**

Organisationen	Ort
Creative Communication	Cham
Verein Zuger Jugendtreffpunkte	Zug
Gefängnisseelsorge	Luzern
Zuger Kantonaler Frauenbund	Zug
Amt für Sport	Zug
eff-zett Sexual- und Schwangerschaftsberatung	Zug
Fachgruppe Elternbildung	Baar
podium41/chaos	Zug
eff-zett	Zug
punkto Jugend und Kind	Zug
Gesundheitsdirektion	Zug
Amt für Berufsbildung	Zug
Kommission für die Gleichstellung von Mann und Frau	Baar
LehrerInnenverband	Baar
Väter und Söhne	Flüelen
JRKM	Zug
Lassalle Haus	Edlibach
Volkshochschule Loreto	Zug
Zehnder Baar Gmbh. Interior consulting.	Baar
AIDS-Hilfe Zug	Zug
Direktion für Bildung und Kultur	Zug
Direktion für Bildung und Kultur	Zug
Weiterbildung Risch	Rotkreuz
Oberwiler Kurse	Oberwil
Hochwacht Zug Männerriege	Steinhausen
Amt für Berufsbildung	Zug
Leiter Gesundheitsförderung und Prävention	Zug
Junge Wirtschaftskammer	Cham
Suchtberatung	Zug
LesBiSchwul	Zug
punkto Jugend und Kind	Zug
Ruderclub Cham	Baar
Schützengesellschaft Risch	Rotkreuz
Kaufmännische Berufsschule kbz	Zug
Aids-Hilfe Zug	Zug
Gemeinnützige Gesellschaft Zug	Baar
Kommission Allgemeine Weiterbildung	Zug
Zuger Turnerverband	Menzingen
contact Beratungsstelle	Affoltern am Albis
Frauzentrale Zug	Zug
Zuger Kant. Schwingerverband	Cham
Familienmanagement	Zug
Militärschiessverein Zug	Allenwinden
Themenschule "Leben in der Schweiz"	Cham
Volkswirtschaftsdirektion	Zug
Berufsinformationszentrum biz	Zug
Zuger Kantonaler Frauenbund	Zug
Frauzentrale Zug	Zug
Schule + Elternhaus	Unterägeri
SEP Management Monica Cescutti	Cham
Zuger Kantonaler Frauenbund	Zug
Institut für Aktives Lernen	Baar
Jugendarbeit Cham	Cham
ce Bildungsprojekte	Zug
Pro Arbeit	Zug
Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann	Steinhausen
Leichtathletikverband Innerschweiz	Emmenbrücke
Handballverband Innerschweiz IHV	Adligenswil
Dialogica Zug AG	Zug
Benevol	Zug
Burg Zug	Zug
LK Zug Fitness	Oberwil
Fuchs Coaching	Rotkreuz
männer.ch	Zürich

Sport Union Zugerland	Hünenberg
Gewerkschaftsbund Zug	Zug
Sennhütte	Zug
Reformierte Kirche	Zug
Kant. Koordinationsstelle Deutschkurse für fremdsprachige Frauen	Rotkreuz
Ruderclub Ägeri	Oberägeri
Zuger Mütter- und Väterberatung	Zug
Komm. Allgemeine Weiterbildung	Steinhausen
Gewerbeverband des Kantons Zug	Baar
Eissportverein Zug EVZ	Zug
Angestelltenvereinigung	Zug
Kanu Club Zug	Baar
Badminton Club Zug	Zug
Vierkampfmannschaft Zug	Zug
FrauenBildung Zug	Cham
Jugend- und Kulturbeiz Podium 41	Zug
Landw. Bildungs- und Beratungszentrum Schluethof	Cham
Chinderhuus Cham	Cham
Alternative des Kantons Zug	Zug
EVZ	zug
Zuger Wirtschaftskammer	Zug
FraueNetz	Zug
Schule + Elternhaus Cham	Zug
Arbeiter -Touring-Bund Sektion Cham	Baar
Internat. Frauengruppe	Oberägeri
Zug 94	Unterägeri
Alfred Müller AG	Baar
Pro Juventute	Neuheim
IOM, Stan Mostard	Unterägeri
CEO Business	Baar
Triangel	Zug
Bildungsclub Zug	Baar
Klubschule Migros Zug	Zug
Lade für Soziokultur	Zug
Schule + Elternhaus Kanton Zug	Zug
Fachstelle für Jugendfragen und Jugendförderung Baar	Baar
Schützengesellschaft Menzingen	Menzingen
Gesundheitsdirektion	Zug
OL-Vereinigung Zug	Zug
SHN Schule für holistische Naturheilkunde Zug	Zug
Zuger Kant. Schützenverband	Rotkreuz
Reformierte Kirchengemeinde Zug	Zug
Ref. Kirche	Oberägeri
Gesunde Zuger Familien	Zug
Serviceclub BPW	Steinhausen
KTV Walchwil Männerriege	Walchwil
Jugendarbeit Steinhausen	Steinhausen
Parteien des Kantons Zug	Zug
Burg Zug	Zug
Staatspersonalverband	Zug
Produktion im Kreissaal	Zug
Pro Senectute Kanton Zug	Zug
KMU Frauen	Cham
Arbeiter -Touring-Bund Sektion Baar	Steinhausen
Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann	Zug
Dancing Cats Baar	Cham
Benevol	Zug
Consol	Zug
KAW - Networking	Zug
Alternative Liste	Zug
Pfarramt St. Martin Baar	Zug
SC Baar	Baar
Zuger Polizei	Baar
Fachstelle Frauen & Männer	Zug
Ambulante Psychiatrische Dienste	Zürich
Militärschiessverein Walchwil	Baar
Schule + Elternhaus Kanton Zug	Walchwil
Männersprot Hünenberg KTV	Unterägeri
Armbrustschützenverein Baar	Hünenberg
Zuger Fachstelle punkto Jugend und Kind	Oberrüti
	Zug

Arbeitsgruppe Networking-Treffen
Yacht Club Zug
Zuger Kantonaler Frauenbund
Caritas Schweiz
Psychiatrische Klinik
Feuerwehr
Personalverantwortlicher Siemens
Männerbüro Bern
HalloPa
Männerbüro Basel
Männerbüro Aargau
Männerbüro Luzern
Radix Gesundheitsförderung
VäterNetz.ch
Forum Mann
Fachstelle Elternbildung Kanton Zürich
Amt für Jugend und Berufsberatung
Stadtbibliothek
Suchtberatung
IG Bubenarbeit der Jugendarbeit

Zug
Zug
Zug
Zug
Oberwil
Zug

Bern
Bern
Basel
Aarau
Luzern
Zürich
St. Gallen
St. Gallen
Zürich
Zürich
Zug
Zug
Zug

Anhang II**Fragebogen I:****Erfassung aller bestehenden mänderspezifischen Angebote im Kanton Zug**

Mit dem Fragebogen I möchten wir möglichst alle Angebote, die Männern im Kanton Zug zur Verfügung stehen, erfassen und zusammentragen. Um dieses Ziel zu erreichen, bitten wir Sie, die nachfolgenden Fragen bestmöglichst zu beantworten. Senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis Ende September 07 an untenstehende Adresse zurück.

Sollten einzelne Fragen für Sie und Ihre Institution nicht zutreffen, so lassen Sie diese Fragen einfach aus. Auch unvollständige Antworten sind uns willkommen.

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit.

A. Organisation/Institution/Vereinigung/Verein

Name der Organisation/Institution/Vereinigung: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Internet: _____ Ansprechperson: _____

Telefon direkt der Ansprechperson: _____ E-Mail der Ansprechperson: _____

Art der Organisation:

(Stiftung, Privat, Verein, öffentliche Stelle...) _____

Anzahl Stellenprozente insgesamt: _____ %

Anzahl Stellenprozente eingesetzt spezifisch Männerarbeit/Männerangebote:

_____ %

Meine Angaben sind: genaue Zahlen Schätzung

Auftrag bzw. Zielsetzung der Organisation (Kurze Zusammenfassung)

Sind bereits genderspezifische (nach Geschlechtern getrennte/ausgerichtete) Aufträge und Zielsetzungen in Ihrer Organisation definiert bzw. vorhanden?

Ja Nein

Wenn ja, welche?

Wie viele Kontakte hat es in Ihrer Organisation explizit zu Männern bzw. männlichen Teilnehmern/Besuchern gegeben - bezogen auf einen bestimmten Zeitraum (z.B. im Jahr 2006)?

Anzahl Kontakte: _____ In welcher Zeitperiode? _____

Meine Angaben sind: genaue Zahlen Schätzung

B: Inhalte, Dienstleistungen und Kursangebote

1. Welche Inhalte, Dienstleistungen oder Kursangebote bieten Sie generell an?

(Kurze Zusammenfassung, kurzer Überblick; evtl. Kursprogramm beilegen ...)

2. Bieten Sie heute bereits genderspezifische (nach Geschlechtern getrennte/ausgerichtete) Angebote/Dienstleistungen an?

Ja Nein

Wenn ja, wie hoch ist der Anteil der genderspezifischen (nach Geschlechter getrennten) Angebote prozentual gesehen zum Gesamtangebot?

Prozentsatz genderspezifische Angebote: _____ %

Wie verteilen sich die Besucher-/Teilnehmerzahlen nach Geschlechtern?

Frauen: _____ % Männer: _____ %

Meine Angaben sind: genaue Zahlen Schätzung

3. Welche konkreten Angebote/Dienstleistungen bieten Sie ausschliesslich bzw. dezidiert für Männer an?

(Angebote, die explizit mit der Zielgruppe Männer beschrieben sind; bitte möglichst komplett auflisten)

4. Wie gross ist die Akzeptanz/Teilnehmerzahl der Männer auf diese Angebote/Dienstleistungen?

(Auslastungsgrade? Teilnehmerzahlen? Genaue Zahlen oder Schätzungen in Prozent, Entsprechendes bitte ankreuzen!)

Meine Angaben sind: genaue Zahlen Schätzung

5. Wie viele Männer nehmen an den männerspezifischen Angeboten/Dienstleistungen pro Jahr teil?

Anzahl Männer: _____ In welcher Zeitperiode? _____

Meine Angaben sind: genaue Zahlen Schätzung

6. Wie beurteilen bzw. bewerten Sie persönlich die Akzeptanz der Männer gegenüber Ihren männerspezifischen Angeboten/Dienstleistungen?

7. Wie verteilen sich die männlichen Teilnehmer nach Schweizer und Ausländer in Prozent?

Anteil Schweizer: _____ % Anteil Nicht-Schweizer: _____ %

Meine Angaben sind: genaue Zahlen Schätzung

8. Aus welchen Ländern stammen mehrheitlich die Teilnehmer, die Nicht-Schweizer sind?

(Nennen Sie bitte die 3 Länder, mit dem prozentual grössten Anteil.)

9. Wie kommunizieren Sie Ihre männerspezifischen Angebote/Dienstleistungen?

(mehrere Nennungen möglich; Zutreffendes bitte ankreuzen!)

- Gedrucktes Kursprogramm
- Werbe-Broschüren
- Internet
- Inserate/Anzeigen
- E-Mailings
- Mund-zu-Mund-Werbung

- Plakatierungen
- Permanente postalische Mailings
- Sonstiges:

10. Mit welchen anderen Organisationen, Behörden oder Vereinigungen arbeiten Sie im Rahmen Ihrer männerspezifischen Angebote vordergründig zusammen?

(max. 3 Nennungen)

11. Wie erreichen Männerangebote Ihrer Erfahrung nach die Männer am besten?

12. Fehlen Angebote speziell für Männer im Kanton Zug? (Freizeit, Weiterbildung, Beratung, Dienstleistung, Spiritualität usw.)

Ja Nein Wenn ja, welche?

13. Ihre abschliessenden Bemerkungen zum Thema Mann?

Anhang III

**Fragebogen II:
Männerarbeit, Männerthemen: Trends, Bewertungen, Meinungen**

Mit dem Fragebogen II möchten wir möglichst viele Meinungen, Bewertungen und Trends eruieren, um das Thema «Männer und Männerverhalten» zusammenfassend und mit besonderem Blick auf die Situation im Kanton Zug bewerten zu können. **Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit.**

Adressangaben (freiwillig)

Name, Vorname: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Genauere Bezeichnung: _____ Veröffentlichung _____

1. Mit welchen aktuellen Männerthemen werden Sie in Ihrer Arbeit bzw. bei der Durchführung Ihrer Angebote/Dienstleistungen hauptsächlich konfrontiert? (max. 3 Nennungen)

2. Welche Angebote und Hilfestellungen für Männer fehlen Ihrer Meinung nach im Kanton Zug? Und in welchen Bereichen? (max. 5 Nennungen)

3. Gibt es im Rahmen Ihres Tätigkeitsfeldes Bereiche, in denen Sie männerspezifische Angebote als sinnvoll betrachten würden (nicht nur auf den Kanton Zug bezogen)?

4. Sind Sie der Meinung, dass es eine zentrale männerspezifische bzw. auf Männerthemen ausgerichtete Plattform im Kanton Zug braucht?

Ja Nein Wenn ja, warum? _____

5. Wie hoch ist Ihrer Meinung nach die Dringlichkeit, eine zentrale Informationsplattform über alle an Männer gerichteten Angebote einzurichten?

(Bewerten Sie die Frage zwischen 6-1; Dringlichkeit sehr hoch = 6; Dringlichkeit sehr niedrig = 1)

6 5 4 3 2 1

6. Welche Aufgaben müsste eine solche Plattform Ihrer Meinung unbedingt abdecken? (max. 3 Nennungen)

7. Wer müsste/könnte Ihrer Meinung nach diese Plattform zur Verfügung stellen?

8. Welche Wünsche oder Anregungen haben Sie darüber hinaus zum Thema Männerarbeit im Kanton Zug? (max. 3 Nennungen)

9. Braucht es Ihrer Meinung nach heute überhaupt mänderspezifische bzw. konkret auf Männer ausgerichtete Angebote und Hilfestellungen?

Bewerten Sie die Frage zwischen 6-1; Dringlichkeit sehr hoch = 6; Dringlichkeit sehr niedrig = 1)

✍ 6 ✍ 5 ✍ 4 ✍ 3 ✍ 2 ✍ 1

10. Welche Männerthemen werden Ihrer Meinung nach heute bereits gut abgedeckt? (max. 3 Nennungen)

11. Welche Männerthemen werden Ihrer Meinung nach heute tabuisiert? (max. 3 Nennungen)

12. Welche Männerthemen werden Ihrer Meinung nach heute stark vernachlässigt? (max. 3 Nennungen)

13. Welchen Stellenwert genießt bei Ihnen/im Rahmen Ihrer Tätigkeit die Arbeit mit Männern?

Bewerten Sie die Frage zwischen 6-1; Stellenwert sehr hoch = 6; Stellenwert sehr niedrig = 1)

✍ 6 ✍ 5 ✍ 4 ✍ 3 ✍ 2 ✍ 1

14. Haben Sie weitere Wünsche zur Aus- und/oder Weiterbildung

15. Können Sie sonstige zahlenmässige Angaben oder Erfahrungswerte machen, die genderspezifisch oder für die Männerarbeit relevant sein könnten?

16. Sind Ihnen interessante Quellen und Informationsgrundlagen bekannt, die in eine Recherche in Sachen Männerarbeit unbedingt mit einfließen sollten?

Wenn ja, bitte hier aufführen oder an untenstehende Adresse zusenden.

17. Möchten Sie weiter über und von MännerZug informiert werden?

Ja Nein

18. Persönliche Bemerkungen:

Anhang IV**Teilnehmerliste MännerHearing vom 22.Oktober 2007**

Adressliste der interessierten Institutionen und Männer, die am Hearing teilgenommen haben:

Teilnehmer

Creative Communication	Nic	Baschung
Verein Zuger Jugendtreffpunkte	Fabio	Bieri
Männergruppe	Urs	Falk
Gefängnisseelsorge	Stefan	Gasser-Kehl
Zuger Kantonaler Frauenbund	Friedemann	Haag
Amt für Sport	Felix	Jaray
eff-zett Sexual- und Schwangerschaftsberatung	Franz	Kälin
Fachgruppe Elternbildung	Adrian	Kaufmann
podium41/chaos	Marco	Kunz
Schule für holistische Naturheilkunde	Andreas	Ledermann
eff-zett, Beratungen	Daniel	Maibach
punkto Jugend und Kind	Marco	Mettler
Amt für Berufsbildung	Thomas	Meyer
Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann	Patrick	Muff
Väter und Söhne, Cajonbau	Christian	Probst
Jörg Rüdiger, Kommunikation	Jörg	Rüdiger
MännerZug/VäterundSöhne	Thomas	Zehnder
Lassalle Haus	Dr. Christian	Rutishauser
Zehnder Baar Gmbh. Interior consulting.	Charly	Zehnder

Abmeldungen

LehrerInnenverband	Thomas	Pfiffner
Volkshochschule Loreto	Christof	Theiler
Gesundheitsdirektion	Matthias	Meyer
AIDS-Hilfe Zug	Patrick	Ambord
Direktion für Bildung und Kultur	Max	Bauer
Direktion für Bildung und Kultur	Patrick	Cotti
Weiterbildung Risch	Urs	Franzini
Oberwiler Kurse	Martin	Meier
Gemeinderat, Organisationsberater	Charles	Meyer
Hochwacht Zug Männerriege	Urs-Viktor	Schreier
Amt für Berufsbildung	Beat	Schuler
Leiter Gesundheitsförderung und Prävention	Jürg	Steiger
Junge Wirtschaftskammer	Frank	Steiner
Suchtberatung	Max	Stutz
LesBiSchwul	Michael	Wenger

Anhang V**Auswertungsdetails aus dem MännerHearing**

Männerthemen	Mann und Sein	17
	Mein Körper ist wertvoll	4
	Entschleunigung	3
	Sehnsucht nach bestem Freund	2
	Achtsamkeit	1
	Sprachverlust für Religiöses und Spirituelles	1
	Männerfrage im interkulturellen Kontext	
	Einstehen für eigene Persönlichkeit, MannSein bedeutet Eigenverantwortung	
	fremd, Wer bin ich, was bin ich	
	Kann ich ohne meine Frau selbständig leben?	
	schwach sein	
	Mann und Familie	17
	einsame Position	3
	schlechtes Gewissen	2
	Familien Vertrag	2
	Forderungen = Druck	2
	Stress	1
	Familien-TimeOut	
	REDEN	
	fehlendes Vatern Vorbild	
	Status von Familienarbeit nicht geklärt	
	Männer Gefühle	
	Mann und Beruf	10
	Status	8
	Teilzeitarbeit lohnt sich	4
	sinnvoll leben jenseits von job und Beruf	4
	Leistungsüberforderung	3
	Selbstausschöpfung	1
	innere Antreiber, Geltungsdrang, übergrössige Identifikation	
	BurnOut, Erschöpfung, Depression	
	"Selbst"verwirklichung	
	hohe Belastung kontra Familie	
	Mann und Frau	6
	Bedürfnisse mitteilen	7
	Tantra für alle	5
	emotionale Abhängigkeit von der Frau	2
	Alkoholkonsum	1
	Sexuelle Abhängigkeit	1
	Elternferien / TimeOut	1
	Sexuelle Abhängigkeit	
	Minderwertigkeit, Selbstzweifel	

	Frau als Zentrum	
	sexuelle Sehnsucht nicht kommentieren	
	Beziehungen sollen funktionieren	
	Angst vor Tiefe	
	Mann und Freizeit	4
	ganzheitlich leben	
	Wo bleibt die Freizeit	
	Welche Freizeit?	
Auswirkungen	keine Körperwahrnehmung	8
	Burnout	8
	Selbstentfremdung	6
	Sucht	5
	Männergewalt	5
	ich kann niemand mehr verantwortlich machen	4
	Gewohnheit	4
	Wertverlust	2
	Verlust	2
	Vereinsamung	2
	unverbundene Inseln	2
	Opfer oder Täter?	2
	Mann sollte loslassen, aber wie	1
	Identitätsverlust bei Trennung	1
	Angst	1
	Erfolgsdruck	
	alles tragen (müssen)	
	Abwehren von Krisensymptomen	
Massnahmen	Plattform (Übersicht) für Männer	26
	Schulfach Mann	16
	Angebote zu Männerspiritualität	7
	Männerpräsenz für die Kinder	6
	Ablösung von der Mutter	6
	Körpererfahrungen	5
	dranbleiben	5
	Lust Workshop	5
	Männer und Familienfreundliche Angebote in der Wirtschaft	5
	Männerfreundschaften initiieren	4
	Ältesten Rat (Tafelrunde)	4
	Vernetzt arbeiten	3
	Outdoorerfahrungen	2
	spezielles Beratungsangebot für Männer	2
	Regelmässige Hearings für Inspiration/ Umsetzung auf längere Zeit	
	Beratung für Männer als Opfer (Gewalt)	
	Schulfach Frau	
	Männer Radio/TV	
	Sport zum auspowern	
	Emanzipation Männer	

Kultur der Solidarität
Thema Mann zum Thema machen
Teilzeitjobs fördern
Vaterschaftsurlaub
Rituale bei Scheidung
Zentrale Koordinationsstelle schaffen (unabhängig von Frauenzentrale)
Gesprächsgruppen
soziales Netzwerk Männer für Männer
mehr Lehr-Männer in die Schule
Jungen/Buben Initiation
Burschen-Lehrjahr (nicht RS)
tun. Nicht planen. Tun. Immer

Was muss beachtet werden

Mann und Frau zusammen
positives Image schaffen
Ein Mann! = Vorbild
Regelmässige Hearings für Inspiration und Umsetzung
Vernetzung mit bestehenden Institutionen
Ziel: Genderplattform mit zwei Eingängen
Medienverantwortlicher für Männeranliegen
Wertschätzung der Rollen Mann und Frau
Kulturen entwickeln
keine Stereotypen
kein Softie-Image
Politik?
Mann-Sein und Professionalität
Partnerschaft
Eigenes finden. Definitiv unabhängig von Frauen
Verantwortung und Weit(er)sicht
Auswirkung erkennen

Open Space

breite Öffentlichkeit erreichen
Mann als Thema bewusst machen
Hilfe fordern und annehmen
ich bin OK, ich auch
Spezies, die männliche Frau, der weibliche Mann
Gleichberechtigung der Lebenserwartung
Mann erst oder zweit klassig? Gleicher Wert anstreben
Lust am Mannsein fördern
keine neue zusätzliche Aufgabe kreieren
drittes Geschlecht?
Beachtung der interkulturellen Eigenheiten der Männer
Beachtung der schichtspezifischen Eigenheiten der Männer

Anhang VI**Medienmitteilung**

Steinhausen, 25. Oktober 2007

MännerZug: Im Kanton Zug tut sich was in Sachen Männerarbeit

Vor gut zwei Jahren hat sich im Kanton Zug ein Team – bestehend aus den drei Männern Philipp Schweiger, Jörg Rüdiger und Thomas Zehnder – aufgemacht und sich in einem ersten Brainstorming überlegt, was „mann“ im Kanton Zug alles in Sachen Männerarbeit, Arbeit mit Männern und Bewusstseinsbildung bei Männern tun könnte. Oder besser: Was genau den Männern im Kanton Zug fehlt? Und: ob den Männern im Kanton Zug über- haupt etwas fehlt?

Aus ersten Brainstormings und unausgegorenen Gedankengängen entwickelten sich mit der Zeit detaillierte Projektideen, einhergehend mit intensivem Recherchieren und Studieren bestehender Männerliteratur und Männerangeboten in der Schweiz wie auch im nahen Ausland. „Aus diesem Kontext heraus reiften die Ideen in Gesprächen mit Verantwortlichen des Kantons Zug zu einigen konkreten Möglichkeiten heran, die sogar realisierbar erschienen“, so Thomas Zehnder. Schlussendlich wurden die Kommission Allgemeine Weiterbildung und die Kommission für die Gleichstellung von Mann und Frau auf die „Ideen und Vorhaben der 3 Männer“ aufmerksam und die beiden Kommissionen klinkten sich aktiv in die Weiterentwicklung der Projektideen mit ein.

Nach einer weiteren fast einjährigen intensiven Diskussions- und Abklärungsphase, in der das Projekt inhaltlich kontinuierlich weiterentwickelt und mit diversen offiziellen Stellen abgestimmt wurde, fiel im Mai diesen Jahres nun der offizielle Startschuss für das Projekt „MännerZug“. Dabei definiert sich MännerZug als ein spezifisch auf den Kanton Zug bezogenes Projekt, das den Mann und seine Themen in den Mittelpunkt stellt. MännerZug ist ein Projekt der Kommission für die Gleichstellung von Mann und Frau des Kantons Zug, unterstützt von der Kommission Allgemeine Weiterbildung. Als erste zentrale Aufgabe führt MännerZug eine genaue Analyse der IST-Situation in Sachen Männer, Männerangebote und Männerbedürfnisse im Kanton Zug durch: Eine breit gefächerte Recherche, die bereits abgeschlossen ist, zeigt im Einzelnen auf, welche konkreten Angebote für Männer bereits existieren. Zusätzlich wurden mittels persönlicher Interviews mit Leaderpersonen des Kantons aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sowie schriftlich zu beantwortender Fragebögen die IST-Analyse weiter vertieft und aktuelle Trends, Problematiken, Detailinfos festgehalten und aufgearbeitet. Am Montagabend, 22. Oktober 2007 fand nun unter der Beteiligung von fast 20 Männern der dritte Teil der Analyse statt: das Männer-Hearing. Die vierstündige Veranstaltung bot interessierten Männern und männlichen Fachpersonen Gelegenheit zu einem gemeinsamen Austausch und ein interaktives Aufarbeiten und Bewerten des IST-Zustandes. Männerexperte Lu Decurtins führte die Teilnehmer mit einem 45-minütigen Referat stimmungsvoll direkt in das Thema. Danach wurden Problemfelder, Herausforderungen, Auswirkungen des Mann-Seins, aber auch zu beachtende Rahmenbedingungen erarbeitet und beleuchtet – ob aus persönlicher wie auch aus beruflicher Sicht.

Bei den jungen Männern muss angesetzt werden, Schule und Elternhaus, Teilzeitarbeit, Sex, Männerunterricht in der Schule, eine zentrale Informationsplattform oder kantonales Internet-Portal, neue, bewussteren Formen der Interaktion unter Männern, Männer ins Bewusstsein bringen, Erziehung in Frauenhand, Spaltung zwischen traditionellen Männerbildern und der eigenen Persönlichkeiten: all diese Themen und vieles mehr fanden eingängig Gehör. Klar wurde im Laufe des Hearings, dass es dringend notwendig ist, das Thema Mann verstärkt ins Bewusstsein zu rufen und dass das Projekt MännerZug auf jeden Fall weitergeführt werden sollte. Fast alle Teilnehmer haben sich dementsprechend auch für eine zukünftige „Tafelrunde“ angemeldet – eine Initiativgruppe von Männern, die MännerZug aktiv weiter unterstützt und begleitet.

Gegen Ende November erscheint als letzter Schritt der Analysephase eine detaillierte Auswertung der gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse – als Grundlage und Entscheidungsbasis für das weitere Vorgehen. Und dann geht MännerZug – hoffentlich – in die nächste Runde!

Anhang VII**Interessante Links zum Thema Männer & Männerarbeit“**

www.manner.ch Dachverband der Männer- und Väterorganisaionen	Zusammenschluss von 20 Fach- und Vaterorganisationen mit 3000 Mitgliedern. Politik zu den Themen: Arbeit, Vaterschaft, Gewalt, Sexualität, Gleichstellung, Geschlechterdialog, Sitz in Emmenbrücke. Initiierte nationaler Vätertag.ch
Männerbüros	
http://www.mbrb.ch/cms/ Verein Basel	Unsere Grundsätze und Haltung in der Arbeit mit Männern: Ein Leben ohne Gewalt ist lernbar. Wir helfen Männern dabei. Wir sind überzeugt, dass es nicht genügt, Gewalttäter zu bestrafen. Wir verurteilen nicht, sondern bieten konkrete Hilfe an. Wir unterstützen den ratsuchenden Mann und distanzieren uns deutlich. Wir wissen, wie wichtig es ist, dass der Mann Verantwortung für seine Taten übernimmt. Wir beraten mit dem Ziel, gewaltfreie Verhaltensweisen einzuüben. Wir erarbeiten gemeinsam mit dem Mann Sicherheitspläne, um kurzschlüsse zu vermeiden. Wir vermitteln therapeutische Beratungsangebote. Nach dem ersten persönlichen Kontaktgespräch ist eine finanzielle Beteiligung erwünscht. Grundsätzlich soll die Beratung jedoch nicht an der finanziellen Situation scheitern.
http://www.mumm.ch/ Verein Bern	Berner Männerbewegung für Autonomie und Partnerschaft von Männern und Frauen
www.manne.ch Verien Luzern	Das Mannebuero Luzern steht allen Männern offen, die in ihrem Mann-Sein neue Wege gehen und das Bild des Mannes in der Gesellschaft mitprägen wollen. Themen: Gewaltfreier Umgang, Dialog zwischen den Geschlechtern, Plegt es auch eine aktive Zusammenarbeit mit Personen, Gruppen und Organisationen, gibt Männern einen Rahmen und ein stützendes Umfeld, die Lust am Mann-Sein fördern. Hüb Sorg zu Dir, Mann
www.mannebuero.ch Verein Mannebüro Zürich	Willkommen auf der Website des mannebüro züri Das mannebüro züri ist eine Beratungs- und Informationsstelle für Männer. Schwerpunkte unserer Arbeit sind der Umgang mit häuslicher Gewalt, Krisensituationen und Konflikten, sowie die Auseinandersetzung mit der Rolle als Mann und der männlichen Sexualität.
www.maenner.org Männer Büro Ostschweiz	
www.mannebueroaargau.ch Verein Mannebüro Aargau Aarau	Worte treffen etwas von dem, was Sie als Mann beschäftigt? Worüber wollten Sie schon lange mit andern offen reden? In dieser Broschüre finden Sie verschiedenste Angebote und Einstiegsmöglichkeiten: Wochenendseminare für Männer, Abendveranstaltungen, einzelne Seminare für Männer und Frauen, Links zu laufenden Männergruppen und zum schweizerischen Netzwerk der Männerarbeit, Zugang zu diversen Informationen und kompetenter Beratung.
Männerarbeit	
www.zh.ref.ch/maenner Evangelisch-reformierten Landeskirche des Schweizer Kantons Zürich Bildung und Gesellschaft im Haus	In der Männerarbeit unterstützt und berät die Fachstelle Multiplikatoren und auch einzelne Männer. Sie ermutigt sie auf der Suche nach einer persönlichen Spiritualität und einer stimmigen Verbindung von Arbeitswelt, Familienwelt und Eigenwelt. Sie fördert die Gemeinschaft unter Männern verschiedener Berufe und

amLindentor, Frauen & Männer Zürich	Generationen, die sich von Rollenzwängen lösen und einer vielfältigen und schöpferischen Männlichkeit Raum geben wollen.
www.maennersache.ch Männersache Zürich	
www.baslermaennerpalaver.ch Verein Männerpalaver	Männer reden miteinander über das Mannsein. Männer hören zu, wie andere sich fühlen in ihrer Männerhaut. Männer stellen Fragen und suchen Antworten. Männer palavern eben. Mit dem Männerpalaver bieten wir eine niederschwellige Gesprächsplattform an.
www.maennerpalaver.ch Männerpalaver Zürich	Männer palavern nicht. Sie diskutieren. Männer diskutieren sachlich. Männer diskutieren zielgerichtet. Männer diskutieren dialektisch. Das Palaver ist eine persönliche Form des Austauschs unter Männern. Das Palaver ist ein Austausch. Ein geben und nehmen. Das Ziel ist teilen. Durch Mitteilen gibt jeder etwas von sich. Jeder nimmt etwas vom anderen. Am Schluss geht jeder mit mehr nach Hause als er gekommen ist.
Väterarbeit - Buben	
www.hallopa.ch Verein Hallo Pa! Väter im Spannungsfeld von Familie Bern	Die Website für ... Potentielle Väter, werdende Väter, Frischgebackene Väter, Väter mit Kleinkindern, Väter mit schulpflichtigen Kindern, Väter mit pubertierenden Kindern, Väter mit Kindern in der Berufswahl, Väter mit Kindern in der Ablösung, Väter als Partner, Väter als Ernährer, Väter in Trennung/Scheidung, Alleinerziehende Väter, Stiefväter, Sonntagsväter, Väter mit Freizeit
http://www.nwsb.ch/ Verein Netzwerk Schulische Bubenarbeit Fällanden	Das Netzwerk Schulische Bubenarbeit ist ein Verein von interessierten Personen und Institutionen aus der Deutschschweiz, welche die geschlechtsbezogene Arbeit mit Buben und männlichen Jugendlichen in der Schule - im Unterricht, in Projekten, im Schulalltag sowie in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung - verstärken wollen.
www.zovv.ch Verein Zürcher Oberländer Väter Verein	Zoff? ZOVV! Der Zürcher Oberländer Väterverein ZOVV wurde 2005 gegründet, um die Arbeit des Väterprojektes fortzusetzen und auszuweiten. Wir führen gemeinsame Aktivitäten durch, die sich mal nur an Väter, mal an Väter und Kinder, mal an die ganze Familie richten: vom Vater-Kind-Frühstück über Tagesausflüge, Kletterwochenenden und Väterpalaver bis zur schon legendären Vater-Kind-Ferienwoche im Klöntal.
www.avanti-papi.ch Wir verstehen uns als Netzwerk und Internetplattform. Unsere Hauptaktivitäten sind Vernetzen, Informieren und Öffentlichkeitsarbeit. Progressive Väter Schweiz	Wer wir sind und was wir wollen: Nun, das ist ganz einfach. In erster Linie sind wir natürlich alle (werdende) Väter Wir finden alle, dass unsere Kinder mehr brauchen, als das Geld, welches wir verdienen um ihre Windeln und Breili zu kaufen. In der Schweiz verbringen Kinder im Durchschnitt 20 Minuten mit ihren Vätern und 73 Minuten vor der Glotze. Das wollen wir ändern! Avanti Papi versteht sich als Möglichkeit des Austausches, als Forum, welches durchaus auch mal politisch werden kann, als Ort der Begegnung und der gemeinsamen Aktivitäten, als... Wer weiss? Neue Ideen sind jederzeit willkommen.
www.vaeternetz.ch Verein Väternetz Zürich	Das VäterNetz.CH bietet eine Plattform der Vernetzung und gegenseitigen Koordination von Fachpersonen in deren Arbeit mit Vätern. VäterNetz.CH kann dabei auch als Veranstalter auftreten oder Projekte lancieren. Das VäterNetz.CH unterstützt und fördert Eigeninitiative, Dialog und Vernetzung unter Vätern. Dazu können auch entsprechende lokale und nationale Initiativen sowie politische Vorstösse unterstützt werden
www.hausmaennernetz.ch/	Familienmitarbeit aus Überzeugung? Haushalt, Beruf und Kinderalltag teilen?

Online-Plattform Hausmännernetz Winterthur	Gegenseitige Unterstützung In praktischen Angelegenheiten (Kinderhüten, gemeinsames Essen, u.a.), in der persönlichen Auseinandersetzung, sich entwickeln in der Rolle des Hausmanns, Austausch über Erfahrungen im neuen Arbeitsfeld, auf das Männer nicht vorbereitet werden, Diskussionsmöglichkeit unter Mitbetroffenen über spezifische Aspekte des Hausmanns (Zentrale Punkte sind die Beziehung zu den Kindern, die Partnerschaft, die Beziehung zu den eigenen Eltern, Fragen der Berufskarrieren u.a.). Politische Aspekte, Als Gruppe die Tatsache des Hausmanns in der Öffentlichkeit bekanntmachen, Das Modell Hausarbeit steht für Männer und Frauen gleichwertig neben Berufsarbeit mit geeigneten Mitteln fördern.
www.vaeterundsoehne.ch/ Privatanbieter in Zusammenarbeit mit www.oberwilerkurse.ch Region Zug	Expeditionen, Erlebnisse und Initiation für Väter und Söhne
Internet Plattformen	
http://www.maennertreff.ch/ Männertreff	Wer für einen schwatz unter männern noch regelmässig einen stammtisch aufsucht, der hat bereits einen ort für den gedankenaustausch unter männern. Wem diese art von treffpunkt nicht zur verfügung steht, nicht zusagt oder nicht genügt, der sucht nach anderen lösungen. www.maennertreff.ch ist eine plattform zur veröffentlichung aller möglichen und unmöglichen männertreffen in der schweiz.
www.maenner.org Privat - Sponsoring Männer.org	www.maenner.org soll einen direkten Zugang zu Aktivitäten der Männerinitiativen in der Schweiz und den umliegenden Nachbarländern ermöglichen. Die Adressen und Links, welche bisher auf den Seiten der einzelnen Männerbüros geführt worden sind, sollen auf dieser Homepage zentral zur Verfügung stehen. Die Seite wurde im Oktober 2000 eröffnet und wird sukzessive ausgebaut.
http://www.forummann.ch/ Verein Forum Mann St. Gallen	ForumMann - eine Männerinitiative in der Ostschweiz Mann-Sein soll in seiner ganzen Vielfalt für Männer erstrebenswert sein - persönlich, familiär, beruflich, freundschaftlich, gemeinschaftlich. ForumMann vernetzt dazu Männer in der Region St.Gallen-Appenzell-Thurgau, lanciert Projekte, organisiert Erlebnis- und Begegnungsmöglichkeiten und veranstaltet Diskussionen sowie öffentliche Anlässe. ForumMann setzt sich aus Männersicht für Gleichstellung und Geschlechterdemokratie ein und ist überzeugt, dass es für alle Beteiligten Vorteile hat, wenn Männer und Frauen eigenständig Lebensvorstellungen entwickeln und diese im Dialog umsetzen. ForumMann ist Mitglied bei männer.ch, dem Dachverband der Schweizer Männer- und Väterorganisationen.
Thema Gewalt	
http://www.schauhin.ch/ Projektteam HFS Luzern Schau hin Luzern	Schau hin ist ein Ratgeber gegen das wegschauen. Schau hin soll die Wahrnehmung für männliche Opfererfahrungen verstärken und Sicherheit in der Hilfestellung im Umgang mit betroffenen Jungen und Männern bieten soll. Er richtet sich an Menschen, die in ihrer beruflichen Arbeit mit Jungen und Männern tätig sind. Er richtet sich an BeraterInnen, SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen, LehrerInnen, KindergärtnerInnen und weitere interessierte Personen.
http://www.4uman.info Berlin Gewaltprävention aus Berlin „Perle“	Test, Listen, 2 Sprachig, gegen Gewalt, Europaweit
http://www.stoppmaennergewalt.ch	Der direkte Draht zum Gewaltberater

Verein FAch und Beratungsstelle Bern	Zeigen Sie Mut. Sprechen Sie mit jemandem. Lassen Sie sich beraten. Täterberatung bedeutet, sich auf die Seite des Mannes gegen seine Tat zu stellen. Wir arbeiten mit dem Mann zusammen gegen seine Gewalttätigkeit.
www.maennergewalt.ch Verein Fachstelle gegen Männergewalt FgM Luzern	Unser Beratungsangebot für Männer und Jungen umfasst Telefonberatung und Krisenintervention, Einzelberatung und Trainingsgruppen:
www.opferberatungsstelle.ch/ Verein Opferberatungsstelle	Für gewaltbetroffene Jungen und Männer. Das Beratungsangebot richtet sich an gewaltbetroffene Jungen und Männer, die durch eine Straftat in ihrer körperlichen, psychischen oder sexuellen Integrität unmittelbar beeinträchtigt worden sind; Angehörige und andere, dem Opfer nahestehende Menschen, Hinterbliebene, Fachpersonen, Die Beratungen sind kostenlos und auf Wunsch anonym. Unser Beratungsteam untersteht der Schweigepflicht. Sie können sich unabhängig davon, ob gegen den oder die Täter Anzeige erstattet wurde und wie lange die Tat zurückliegt, an uns wenden. Die Beratung kann telefonisch, per Email oder im Rahmen eines persönlichen Gespräches in der Beratungsstelle stattfinden.
http://www.gewaltlos.ch/ Fachgruppe Fachgruppe Gewalt Prävention Bern	Kompetenz im Umgang mit Gewalt
Keine Homepage maennerst.biel@bluewin.ch Männerstelle, Biel	Männerstelle Biel, Info und Beratung für Männer bei Konflikt, Krise, Gewalt,
<u>Institut Männergewalt</u> Institut Männer gegen Männergewalt	Gewalt belastet Ihre Beziehung. Sie schlagen, treten, schubsen, drohen oder, sie sind alleine, sie kennen die Ausweglosigkeit, das schlechte Gewissen, die Entschuldigungen - hinterher, sie zweifeln an sich selbst. Mit Ihrer Gewalt verhindern Sie Vertrauen und Nähe zu Ihrer Partnerin, zu Ihren Kindern. Gewaltberatung: Unsere Arbeit ist vertraulich. Sie wollen nicht länger gewalttätig sein, wir unterstützen Sie. Wir entwickeln mit Ihnen Lösungen. Wir machen, was funktioniert. Wir sind auch gerne für Institutionen mit unsere Kompetenzen in den Bereichen Coaching/Fachberatungen, Bildung und Information tätig.
Private Beratungen und Angebote	
www.maenner-art.ch Unternehmen Männer Art; Peter Oertle Zürich/Basel	Kursangebote, Beratung und Therapie
www.scpt.ch Unternehmen, Lebensschule für Männer; Peter A. Schöter, Zürich	Seminare zu den Themen Macht, Hingabe, Tod, Sexualität und Spiritualität
www.mann-frau.com Unternehmen, L'hom, Robert Fischer, Mittelhäusern	Das Männerprojekt,
http://www.mannfrau.ch/ Unternehmen, Tschatscho, Matthias Gerber	Beratung und Seminararbeit
Projekte	
www.vaetertag.ch www.vaetertag.ch/fr Projekt unter der Leitung von männer.ch	Forschungsergebnisse zeigen: Das alltagsnahe Engagement der Väter ist für das Aufwachsen von Buben und Mädchen und das partnerschaftliche Funktionieren von Elternbeziehungen wichtig. Dieses Engagement ist oft zu wenig vorhanden oder kann nicht

Schweizerischer Vatertag	<p>gelebt werden. Positive Vaterbilder und vaterfreundliche Rahmenbedingungen sind Mangelware. Oft wird väterliches Engagement zu wenig gewürdigt.</p> <p>Der Vätertag ist einerseits ein Vater-Kind-Aktionstag: Väter unternehmen und erleben mit ihren Kindern und anderen Vätern und Kindern gemeinsam etwas. Der Vätertag ist ebenso ein Vaterschafts-Thementag: Väter und die Gesellschaft setzen sich mit Wünschen, Ansprüchen und Widersprüchen modernen Vaterseins auseinander.</p> <p>Der Vätertag ist damit nicht einfach eine Kopie des Muttertags. Es geht nicht um den blossen Dank an die Adresse der Väter, sondern um eine respekt- und lustvolle Auseinandersetzung mit dem Vatersein in einer Zeit, in der sich die traditionellen Rollenmodelle auflösen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mehr und mehr auch zum Männerproblem wird.</p>
http://www.vaetergewinnen.ch/ Projekt von ForumMann Väter gewinnen	<p>Neun Monate die sich lohnen - ein modulares Bildungsangebot für Väter, Das Angebot</p> <p>Immer mehr Männer wollen ihr Vatersein aktiv gestalten und sich nicht bloss auf die Ernährer-Rolle reduziert sehen. Sie wollen den Entwicklungsprozess ihrer Kinder miterleben, ihnen ein greifbarer Vater sein - und damit auch den eigenen Lebensentwurf erweitern.</p>
www.gleichfalls.ch Privatanbieter Projekt Gleichfalls Basel	<p>die Lokalradios RadioX in Basel und Toxic.FM in St.Gallen bauen eine Hörspiel- und Materialienreihe auf zum Themenkreis der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.</p> <p>Gleichstellung ist kein Thema der Vergangenheit, sondern brandaktuell. Das zeigen unzählige Fälle aus der Gegenwart, in denen Frauen und Männer ungleich behandelt und trotz Gesetz ungleich bezahlt werden.</p>
Bund	
www.radix.ch Radix	<p>Drehscheibe Männergesundheit</p> <p>'Die Drehscheibe Männergesundheit vermittelt mir immer wieder wertvolle fachlich Impulse für die Projektarbeit mit Männern und eröffnet mir wichtige Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene.' Andreas Borter, dipl. Organisationsberater / Vätercoach, Burgdorf</p> <p>Unsere Dienstleistungen für Fachkräfte: Vernetzung - Mit dem Netzwerk Männergesundheit vernetzen wir Akteure in der zielgruppenspezifischen Arbeit mit Jungen und Männern. Beratung + Bildung - Mit Beratung und Weiterbildung unterstützen wir Fachkräfte und Organisationen in der Praxisumsetzung. Projekte - In Zusammenarbeit mit Fachkräften und Organisationen entwickeln wir zielgruppenspezifische Angebote und dokumentieren 'Beispiele guter Praxis'. Wir freuen uns, wenn Sie uns auf entsprechende erfolgreiche Angebote aufmerksam machen. Medienberichte und Veröffentlichungen vom Bund.</p>
www.bsv.ch Bundesamt für Sozialversicherungen Bern	
Weiterbildung	
www.elternbildung.ch Ein Schweizerischer Bund Schweizerischer Bund für Elternbildung	Plattform Weiterbildung. Hat Rubrik Männer/Väterangebote
www.pinocchio-zh.ch Verein, Pinocchio, Zürich	Beratungsstelle für Eltern und Kinder
Gleichstellung Neue Verteilung	
www.und-online.ch	Leitbild Leitsätze

Verein Fachstelle Und	UND ist das führende Kompetenzzentrum in der Deutschschweiz bezüglich vernetzter, praxis- und handlungsorientierter Umsetzung von Vereinbarkeit. Durch seine Tätigkeit will UND individuelle, sozialpolitische und wirtschaftliche Problemstellungen bzgl. der Thematik «Vereinbarkeit» lösen helfen. Mit anderen Institutionen mit ähnlichen Zielsetzungen sucht UND die Zusammenarbeit und Vernetzung Ziele: Die möglichst breite Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit in Wirtschaft und Gesellschaft, Die Unterstützung von Männern und Frauen in der Realisierung individueller partnerschaftlicher Arbeitsteilung
Fachstelle für Gleichstellung	Mit viele Facts und Themen
Familienpolitik	
www.familienplattform.ch pro familia schw. Arbeitgeberverband pro juventute Plattform für Familie und Beruf Zürich und Bern	Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine der wichtigsten Herausforderungen der Arbeitswelt von morgen und der sie gestaltenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Der Schweizerische Arbeitgeberverband, Pro Familia und Pro Juventute wollen mit der Familienpolitischen Plattform in diesem Fragenkreis Informationen und Hilfe anbieten.
www.fit-fuer-familien.ch Kommissionen, Büro und Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Zentralschweizer Kantone Fit für Familien, Zug/Innerschweiz	Bei uns finden Sie alle wichtigen und nützlichen Informationen für familienfreundliche Einrichtungen und Massnahmen für ihre Gemeinde.
www.profamilia.ch Dachorganisation, Pro Familia	Das Familien-Portal: alles für die Eltern und Kinder Eine Online-Gemeinschaft für die ganze Familie. Mit Rat und Hilfe zu vielen Themen.
www.kinderzulagen.ch/ Dachverband Arbeitnehmende Kampagne Kinderzulagen Bern	Kinderzulagen heute - Lauter Lücken Die Kinderzulagen sind heute nicht gesamtschweizerisch geregelt und betragen je nach Kanton zwischen 150 und 444 Franken. An den meisten Orten sind es zwischen 160 und 190 Franken. Dieser Betrag ist zu klein. Zudem erhalten heute meistens nur die Vollzeitwerbstätigen die ganzen Kinderzulagen ausbezahlt. Fast 300'000 Kinder - also jedes sechste Kind - erhalten deshalb keine oder keine volle Zulage.
http://www.sveo.ch Schweizerische Vereinigung der Elternorganisationen SVEO Aarau	Die SVEO ist Die Dachorganisation von Elternvereinigungen in der deutschsprachigen Schweiz, im Jahre 1977 gegründet worden Dienstleistungen der SVEO: Beratung bei der Gründung von Elterngruppen und in der Vereinsführung, Beratung in Problem- und Konfliktsituationen, Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Elterngruppen, Programmanregungen
http://www.igm.ch Interessengemeinschaft geschiedener und getrennt lebender Männer Erlinsbach	Wir haben oder hatten alle ein gemeinsames Ziel, nämlich in Anstand und Ehre von unseren Frauen getrennt oder geschieden zu werden, ohne dass unser Wohl und unsere Gesundheit durch Willkür unserer lieben Frauen und der Gerichtsbarkeit - und dies im Namen Gottes! (Präambel in der Bundesverfassung!) - gefährdet wird.
http://www.manschaftt.ch Verein, manschaft, Zürich	Wir helfen bei Trennung und Scheidung Wir sind sensibilisiert für männerspezifische Probleme
http://www.igm-be.ch/ igmb Bern	IGM Bern, Interessengemeinschaft von Männern für Familie und Partnerschaft, die durch Scheidung oder Trennung betroffen sind. Sie ist politisch und konfessionell unabhängig.
http://www.familienmanagement.ch Unternehmen, Work life balance	Private Unternehmung, zertifiziert Unternehmen nach familientauglichkeit
Diverses	
www.pinkcross.ch Dachorganisation, Pink Cross Bern	Die FG Politik ist eine gemeinsame Arbeitsgruppe der Lesbianorganisation Schweiz LOS und von PINK CROSS. Ihre Aufgabe ist das Lobbying für lesben- und schwulenpolitische Anliegen auf Bundes- bzw. gesamtschweizerischer Ebene.

Medien	
www.mannerzeitung.ch Schweizerische Männerzeitung	Mannerthemen

Anhang VIII**Artikel: „Drehscheibe Männergesundheit“**

Radix Gesundheitsförderung, , November 2005 www.radix.ch

Männergesundheit

Eine spezifisch auf Männer bezogene Gesundheitsforschung und Praxis ist im Vergleich zu den Aktivitäten auf Frauenseite in der Schweiz nach wie vor die Ausnahme. Während sich bei den Frauen in den vergangenen 20 Jahren über die Frauenbewegung eine engagierte Frauengesundheitsforschung und Praxis entwickelt hat, ist dies auf Männerseite erst punktuell vorhanden. In einigen europäischen Ländern, wie beispielsweise Österreich, finden sich inzwischen entsprechende „Männergesundheitsberichte“¹ als Grundlage für die Entwicklung zielgruppen-spezifischer Massnahmen und Angebote im Bereich der Männergesundheit.

Ausgangslage

Die vorliegenden epidemiologischen Daten zeigen deutliche Geschlechtsunterschiede². Bis zum Alter von 65 Jahren sterben Männer beispielsweise rund drei Mal häufiger an tödlichen Verkehrsunfällen, Lungenkrebs und Suizid als Frauen. Aber auch unter den Männern gibt es grosse gesundheitliche Unterschiede. Eine Langzeitstudie³ aus Genf zeigt, dass beim Alter von 65 Jahren nur noch 57 % der Bauarbeiter gesund sind, während es bei den Architekten und Technikern 85 % sind. Zur Erklärung dieser Unterschiede sind biologische Faktoren und insbesondere verhaltensbezogene Aspekte sowie die Lebenssituationen von Männern zu berücksichtigen. Wenn man die Lebenssituation von Männern in Bezug auf Gesundheitsrisiken einschätzen möchte, dann sind vor allem die berufliche Situation und die Sozialisation in die männliche Rolle von besonderer Bedeutung.

Erwerbsorientierung

Eine Studie aus Deutschland⁴ zeigt, dass trotz der gesellschaftlichen Veränderungen und der allgemein grösseren Pluralität an männlichen Identitätsentwürfen und Lebensstilen die Erwerbsarbeit nach ein zentraler Aspekt männlicher Identität ist. Drei Viertel der befragten Männer halten Erwerbsarbeit, Beruf und Karriere für ihr „Mann-sein“ als sehr wichtig, unabhängig davon, ob sie sich als „traditioneller“ oder „neuer“ Mann bezeichnen. Eine aktuelle Studie zur Zeitverwendung deutscher Männer bestätigt den hohen Stellenwert der Erwerbsarbeit. Beim „neuen Mann“ zeigt sich eine stärkere partnerschaftliche Orientierung der Männer ab. Der erhöhte Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit wird jedoch nicht durch Veränderungen in der Erwerbsarbeit kompensiert, sondern durch weniger Zeit für die körperliche Regeneration und der Freizeit.

Praxis Männergesundheit

Diese Sachverhalte werden durch die im Angebot „Drehscheibe Männergesundheit“⁶ gemachten Erfahrungen bestätigt. Die Drehscheibe dokumentiert erfolgreiche Männer-gesundheitsprojekte als Basis für die Entwicklung von Erfolgskriterien in der Arbeit mit der Zielgruppe Männer. Erste Erfahrungen zeigen, dass der positive Gehalt von defizitären Zuschreibungen, beispielsweise der männliche Erwerbsorientierung, von den Fachkräften oft nicht erkannt und als Ressource für Veränderungen genutzt wird. Viele der erfolgreichen Angebote⁷, wie etwa „Gesundheitsförderung auf der Baustelle“, „Fit am Steuer“, „Timeout statt burnout“ nutzen die Erwerbsorientierung der Männer als Chance für Verhaltensänderungen. Die Nutzung des positiven Gehalts der männlichen Erwerbsorientierung ermöglicht es zudem, dass Themen wie die Vereinbarkeit von Arbeit und privaten Interessen, die Familienorientierung von Männern, seelische Gesundheit, u.a. thematisiert und konstruktive Lösungen für den Alltag erarbeitet werden können. Mit dem Variablenmodell⁸ „balanciertes Junge- und Mannsein“ nutzt die „Drehscheibe Männergesundheit“ ein Arbeitsinstrument, das Fachkräften hilft, Ressourcen bei Männern zu erfassen und entsprechende Strategien zu entwickeln, ohne dabei das Negative zu beschönigen. Es geht bei diesen Modell nicht darum vorhandnen Erklärungen, etwa für Stress, Sucht- und Gewaltverhalten zu ersetzen, sondern sie geschlechtsbezogen auf Männer hin zu erweitern und daraus zielgruppenspezifischen Massnahmen zu entwickeln. Die bisherigen Erfahrungen der „Drehscheibe Männergesundheit“ zeigen aber auch, dass ein Nachholbedarf für eine salutogenetische, mänderspezifische Gesundheitsforschung und Praxis besteht.

Die aufgezeigten Zusammenhänge bedürfen in weiten Teilen noch einer geschlechter-sensiblen empirischen Fundierung und einer Differenzierung für unterschiedliche Gruppen von Männern.

Empfehlungen

Dokumentation, Evaluation und Multiplikation von Beispielen guter Praxis von Männergesundheitsprojekten unter Berücksichtigung des Aspekts der gesundheitlichen Chancengleichheit. Geschlechterspezifische Gesundheitsforschung und Praxis darf nicht das Ausspielen der gesundheitlichen Interessen des einen Geschlechts gegen das andere bedeuten. Vielmehr geht es darum, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und die gesellschaftlichen Voraussetzungen von Frauen und Männern einzugehen. Chancengleichheit bedeutet, dass der Vielfalt gelebter Männlichkeiten und Weiblichkeiten gleiche Chancen im Alltag zugestanden wird. Dabei sind sozial benachteiligten Gruppen prioritäre Beachtung zu schenken. - Erarbeiten eines Arbeitsinstruments zur Beurteilung wie sich geschlechterspezifische Gesundheitsinterventionen auf die verschiedenen Gruppen des eigenen Geschlechts als auch den Gruppen des anderen Geschlechts auswirken und welche volkswirtschaftlichen Auswirkungen sich daraus ergeben.

Links

- www.genderhealth.ch
- www.radix.ch/d/html/maennergesundheits.html
- www.emhfdatabase.org
- www.emhof.org
- www.menstudy.de
- www.maenner.ch

Literatur

¹ Für die Schweiz liegt kein entsprechender Bericht vor. Diese Datenlücke wird das Bundesamt für Gesundheit im Rahmen der Forschungsarbeit «Frauen- und Männergesundheit» aufgreifen. ² Siehe dazu Faktenblatt «Frauengesundheit - Männergesundheit», Bundesamt für Gesundheit, www.bag.admin.ch unter gender health ³ Mortalité prématurée et invalidité selon la profession et la classe sociale à Genève suivi de Ecarts de mortalité entre classes sociales dans les pays développés, Etienne Gubéran, Massimo Usel, Lausanne OCIRT, 2000. ⁴ Männer im Aufbruch - wie Deutschlands Männer sich selbst und wie Frauen sie sehen, Paul M. Zulehner, Rainer Volz; (Hrsg.): Schwabenverlag, 1999. ⁵ Männergesundheit - neue Herausforderungen für Gesundheitsförderung und Prävention / Thomas Altgeld (Hrsg.). - Weinheim [etc.] : Juventa Verlag, 2004. Praxis der Männergesundheit - Prävention, schulmedizinische Fakten, ganzheitlicher Zugang / hrsg. von Günther H. Jacobi ; Stuttgart [etc.] : Thieme, cop. 2003. ⁶ Siehe: www.radix.ch/d/html/maennergesundheits.html ⁷ Siehe: www.radix.ch/d/html/maennergesundheits.html ⁸ Reinhard Winter, Balancierte Männergesundheit. In: Männergesundheit - neue Herausforderungen für Gesundheitsförderung und Prävention / Thomas Altgeld (Hrsg.). - Weinheim [etc.] : Juventa Verlag, 2004.

Anhang IX**Artikel: „Männer, Männlichkeit und Gesundheit“**

Von Enrico Violi

Den Männern scheint es schlecht zu gehen. Diesen Eindruck erwecken jedenfalls Medienberichte, in denen die Gesundheit von Männern immer häufiger unter negativen Vorzeichen thematisiert wird. Schlagzeilen wie «Männer – Das kranke Geschlecht», «Risikofaktor Mann» oder «Auslaufmodell Mann» deuten darauf hin, dass das Bild vom «starken Geschlecht» brüchig geworden ist. Männlichkeit, so der Grundtenor, ist eine Lebensform, die mit hohen gesundheitlichen Risiken und folglich auch mit einer kürzeren Lebenserwartung verbunden ist.

Das Thema Männergesundheit ist in den letzten Jahren auch von der Forschung aufgegriffen worden.² Im Zuge der Frauengesundheitsforschung, dank der die Notwendigkeit einer geschlechtsspezifischen Betrachtungsweise von Gesundheit und Krankheit inzwischen erkannt worden ist, beginnt sich seit einiger Zeit nun auch eine Männergesundheitsforschung zu entwickeln. Ziel dieses Forschungszweiges ist es, die spezifischen Gesundheitsprobleme von Männern herauszuarbeiten und Ansätze für eine männergerechte Gesundheitsförderung zu formulieren. Im Unterschied zur bisherigen, von feministischer Seite als androzentrisch kritisierten Forschungstradition werden dabei männliche Lebenszusammenhänge aus der Perspektive einer kritisch-emanzipatorischen Haltung gegenüber tradierten Konzeptionen von Männlichkeit erforscht. Diese Erkenntnisperspektive ist einer Männerforschung eigen, die im englischsprachigen Raum seit den 1980er Jahren betrieben wird und in den 1990er Jahren auch im deutschsprachigen Raum Fuß gefasst hat.³ Im Vergleich zur Frauenforschung, die bereits über einen umfangreichen Korpus an theoretischen und empirischen Arbeiten verfügt, steckt die Männerforschung allerdings noch in den Anfängen. Dennoch hat sie bereits soviel Grundlagenarbeit geleistet, dass eine differenzierte Betrachtung männlicher Lebensrealitäten möglich ist. Ein Schwerpunkt dieser Grundlagenarbeit liegt auf der Frage, wie sich geschlechtsbezogene Rollenzuteilungen und Verhaltenserwartungen auf die Lebensqualität von Männern auswirken. In vielen Publikationen zu diesem Thema wird die These vertreten, dass die Prozesse männlicher Sozialisation und Lebensgestaltung von geschlechtstypischen Rollenzwängen geprägt seien, welche die Lebensqualität von Männern trotz (oder gerade wegen) ihrem gesellschaftlich privilegierten Status beeinträchtigen.⁴ Diese These hat sich insbesondere im Hinblick auf die Gesundheit bestätigt: so wurde aufgezeigt, dass die Orientierung am tradierten, sich durch Härte, Leistung, Konkurrenz, Rationalität und Karrierestreben auszeichnenden Männlichkeitsverständnis mit Verhaltenstendenzen einhergeht, die sich auf Gesundheit und Wohlbefinden nachteilig auswirken.

Männliches Gesundheitsverhalten

Tendenzen zu einem gesundheitsbeeinträchtigenden Verhalten können beim männlichen Geschlecht bereits im Kindesalter beobachtet werden. Jungen neigen weit häufiger als Mädchen zu einem Verhalten, das mit gesundheitlichen Risiken und sozialen Auffälligkeiten verknüpft ist. So leiden sie eher an Störungen des Sozialverhaltens, fallen häufiger durch Hyperaktivität und aggressives Verhalten auf und haben eine erheblich höhere Sterblichkeit, die durch einen gewaltsamen Tod bedingt ist. Im Jugendalter wird das geschlechtsspezifische gesundheitliche und soziale Problemverhalten dann besonders augenfällig: Während bei Mädchen vor allem internalisierende Symptome wie depressive Stimmungen, Angstgefühle und Essstörungen zu beobachten sind, fallen Jungen häufiger durch externalisierende Symptome wie oppositionelles Verhalten, Delinquenz und Gewalt auf. Auch neigen sie eher zu risikofreudigem Verhalten und zu übermäßigem Konsum von Alkohol und illegalen Drogen. Dieses Grundmuster setzt sich in den späteren Lebensphasen fort. Im Erwachsenenalter weisen Männer häufiger ein Risikoverhalten auf, das zu einem frühzeitigen Tod führt, wohingegen Frauen eher unter chronischen Leiden und Beeinträchtigungen im psychosomatischen und psychischen Bereich leiden. Die kürzere Lebenserwartung von Männern ist nicht nur durch ihr ausgeprägteres Risikoverhalten und einen vergleichsweise ungesunden Lebenswandel bedingt. Sie ist auch darauf zurückzuführen, dass Männer weniger auf ihre körperliche und psychische Befindlichkeit achten und ärztliche oder psychosoziale Hilfe zumeist erst dann in Anspruch nehmen, wenn sie offenkundig krank sind bzw. sich in einer psychischen Krisensituation befinden. So sind Männer häufig «unerkant krank» und erhalten professionelle Hilfe erst dann, wenn die Krankheit sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium befindet. Im Vergleich zu Frauen machen Männer auch seltener von Angeboten der Gesundheitsförderung Gebrauch und haben in der Regel weniger soziale Beziehungen, die ihnen ermöglichen, über persönliche Probleme zu sprechen

und sich Rat zu holen. Die Befunde der geschlechtervergleichenden Gesundheitsforschung weisen darauf hin, dass Männer vornehmlich ein instrumentelles Verhältnis zu sich selbst haben. Der Körper wird wie eine Maschine wahrgenommen, die dazu dient, den an sie gestellten Leistungsanforderungen nachzukommen und die, sollte sie einmal ins Stottern geraten, mit medizinischer bzw. medikamentöser Hilfe wieder funktionstüchtig gemacht werden kann. Das Eingeständnis, körperlich und sexuell nicht mehr fit zu sein, den Leistungsansprüchen des beruflichen Alltags nicht mehr vollends zu genügen oder gar pflegebedürftig geworden zu sein, fällt denn auch vielen Männern schwer. Es passt nicht in das Bild vom «richtigen Mann», der voller Virilität und Tatendrang sein Leben meistert. Desgleichen nehmen Männer psychische Probleme nicht wirklich ernst, da Probleme zu haben nicht eigentlich zum Mannsein passt. Diese «no problem- Haltung» sowie die Fixierung auf äussere Werte wie Erfolg, Geld und Status führen dazu, dass Männer vielfach Mühe haben, einen Zugang zu ihrer Innenwelt zu finden und über die eigenen Gefühle zu sprechen.

Männergesundheitsbewegung

Selbstverständlich trifft die Charakterisierung von Männlichkeit als Lebensform, die mit einer Vernachlässigung der eigenen Gesundheit und einem instrumentell ausgeprägten Selbstkonzept einhergeht, nicht auf *alle* Männer zu. Die Art und Weise, wie das Mannsein jeweils erlebt und reflektiert wird, ist individuell verschieden und hängt von zahlreichen Faktoren wie Alter, kultureller Hintergrund, Bildungsstand, Berufstätigkeit, Zivilstand und sexueller Orientierung ab. Es gibt nicht *die* Männlichkeit an sich, sondern viele verschiedene, mit den gesellschaftlich prädominanten Konzeptionen von Männlichkeit mehr oder weniger übereinstimmende Formen des Mannseins. Dabei ist festzustellen, dass es seit den 1970er Jahren eine zunehmende Minorität von Männern gibt, die sich kritisch mit den tradierten Männlichkeitskonzepten auseinandersetzen und einen alternativen Lebensentwurf zu realisieren versuchen. In diesem Zusammenhang hat sich in den letzten Jahren auch eine Männergesundheitsbewegung formiert, deren Ziel es ist, die gesundheitliche Problematik männlicher Lebenszusammenhänge ins öffentliche Blickfeld zu rücken und Ansätze für eine bessere Gesundheitsförderung und –versorgung von Männern zu entwickeln. Dieses Ziel verfolgen in der Schweiz etwa die Arbeitsgruppe „Mann und Gesundheit“, welche 1999 ein Manifest zur Männergesundheit veröffentlicht hat ⁶, sowie die «Aktion Männergesund», die in jüngster Zeit verschiedene Tagungen und Veranstaltungen zur Männergesundheit organisiert hat. Im Rahmen der Aktivitäten von Radix Gesundheitsförderung und unterstützt von der Schweizerischen Stiftung für Gesundheitsförderung befasst sich seit 2000 auch das Projekt «MaGs – Männergesund» mit Massnahmen zur Förderung der Männergesundheitsbewegung. In den letzten Jahren haben ausserdem einige Weiterbildungsinstitutionen und Krankenkassen das Thema «Männergesund» in ihr Kursangebot aufgenommen, und es wurden verschiedene Beratungsstellen eingerichtet, die ebenfalls einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Männern leisten. Diese Initiativen tragen durchaus zu einer verstärkten Einsicht in die Notwendigkeit einer geschlechterbezogenen Sichtweise von Gesundheit und Krankheit bei. Um diese Einsicht wirklich durchzusetzen, braucht es allerdings mehr. Unerlässlich ist etwa ein Gesundheitssystem, in dem eine geschlechterbewusste Gesundheitsprophylaxe und Krankheitsbehandlung auch die sozialen Zusammenhänge zwischen Geschlechtszugehörigkeit und Gesundheitsverhalten einbezieht. Hierfür ist eine vertiefte Auseinandersetzung mit diesen Zusammenhängen in der ärztlichen und psychotherapeutischen Aus-, Fort- und Weiterbildung notwendig. Ebenso unerlässlich ist, dass sich die Gesundheitsforschung vermehrt Fragen einer geschlechtersensiblen Gesundheitsförderung und –versorgung zuwendet. So wäre zu begrüssen, wenn der geplante zweite schweizerische Frauengesundheitsbericht ⁷ zusammen mit einem Männergesundheitsbericht veröffentlicht werden würde und sich die im Feld der geschlechtsbezogenen Gesundheitsforschung tätigen Akteure besser vernetzten. Mit der Einrichtung der im Bundesamt für Gesundheit angesiedelten Fachstelle Gender Health und dem auf deren Initiative hin gebildeten Netzwerk Gender Health sind erste Schritte in diese Richtung getan worden. Zu hoffen ist, dass es in absehbarer Zeit gelingen wird, eine Gesundheitspolitik zu etablieren, die den sozial bedingten Gesundheits- und Krankheitsprofilen von Frauen und Männern besser gerecht wird.

Ein neuer Lebensentwurf für Männer

Die skizzierten Desiderata zur Integration eines geschlechterbewussten Gesundheitsdiskurses auf institutioneller Ebene können indes nur eine bescheidene Wirksamkeit haben, wenn dieser keinen Niederschlag in der Lebensgestaltung von Männern findet. Solange auf Seiten der Männer kein Umdenken stattfindet und sie nicht bereit sind, zugunsten ihrer Lebensqualität den tradierten Vorgaben eine Alternative entgegenzusetzen, wird sich an ihrer Situation kaum etwas ändern. Diese Alternative könnte darin bestehen, dass Männer von ihrer eindimensionalen Orientierung auf ihre Erwerbstätigkeit abkommen und sich verstärkt am familiären Leben und an der Erziehung ihrer Kinder beteiligen. Dass dies zu einer Verbesserung der Lebensqualität von Männern

beitragen könnte, zeigen Untersuchungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei erwerbstätigen Frauen. Deren Ergebnisse besagen, dass die Mehrfachbelastung durch Beruf und Familie zwar nicht unproblematisch ist, aber nicht notwendigerweise zu einer Verminderung der Lebensqualität führt. Vielmehr hat sich gezeigt, dass das Doppelengagement erwerbstätiger Mütter mit einer längeren Lebensdauer der Frauen einhergeht. 8 Dies lässt vermuten, dass das Nebeneinander von beruflichem und familiärem Alltag trotz der damit verbundenen Belastungen zu einer grösseren Lebenszufriedenheit führt.

Die Frage, ob dies auch für Männer zuträfe, kann zurzeit noch nicht beantwortet werden. Jedenfalls äussern immer mehr Männer den Wunsch, teilzeitlich zu arbeiten, um Beruf und Familie besser vereinbaren zu können. Unterstützung finden sie etwa im Projekt «Hallo Pa!», das von der kantonal-bernerischen Arbeitsgemeinschaft für Elternbildung VEB und der pro juventute Bern zur Förderung einer aktiven Vaterschaft initiiert worden ist.

Enrico Violi ist Co-Leiter der Fachstelle für die Gleichstellung von Frauen und Männern des Kantons Aargau, Vizepräsident der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen, Präsident des «mannebüro züri» und Mitglied des Interdisziplinären Arbeitskreises für Männer- und Geschlechterforschung.

Anschrift Autor: Enrico Violi, lic. phil. I, Heinrichstr. 78, 8005 Zürich, Tel. 01 271 17 78, Email: violi@bluewin.ch

ANHANG X**Gender-Glossar**

Gender-Glossar, Dr. Ingeborg Jahn

Begriffe zum Gender Mainstreaming unter besonderer Berücksichtigung von Gesundheitsförderung erstellt im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz, Dezember 2003

Chancengleichheit von Frauen und Männern**(engl.: equal opportunities for women and men)**

Meist synonym verwendet mit ? Gleichstellung. Das bedeutet: Frauen und Männer haben die gleichen Chancen im Zugang zu Ressourcen, Beteiligung und Ent-scheidungsmacht, ohne Einschränkung durch gesellschaftliche bedingte Geschlechts-rollemuster. Dabei werden unterschiedliche Zielvorstellungen, Verhaltensweisen, Bedürfnisse und Werte von Frauen und Männern gleichermaßen anerkannt, berück-sichtigt und gefördert. Chancengleichheit ist streng genommen jener Zustand, in dem die Gleichstellung bereits verwirklicht ist.

Doing Gender

Mit dem Begriff doing gender ist der Prozess gemeint, in dem gender, d.h. die ? Geschlechteridentitäten, ? Geschlechterrollen etc. in den alltäglichen Inter-aktionen hergestellt und bestätigt werden. Zugleich werden diese durch ? gender, z.B. Männlichkeit und Weiblichkeit (das, was man von Männern und Frauen erwartet) strukturiert. Die Unterschiede zwischen Frauen und Männern werden im gegenseitigen Miteinander, in der sozialen Praxis produziert und dauerhaft verfestigt, wobei aber durchaus Veränderungen möglich sind: War es vor nicht allzu langer Zeit zumindest als unweiblich verpönt, wenn nicht undenkbar, dass Mädchen/Frauen sich ihre (Sexual-)Partner aktiv wählen, ist dies heute in weiten Teilen der (westlichen) Gesellschaften gängige Praxis.

Gender Mainstreaming (GM)

Der Begriff Gender Mainstreaming wurde zuerst im Zusammenhang mit der Entwicklungspolitik verwendet und ausgearbeitet. Als wichtige Meilensteine in der Karriere des Begriffs gelten die Frauenkonferenzen in Nairobi und Peking. Mit der Pekinger Aktionsplattform haben 189 Staaten die Verpflichtung ange-nommen haben, die Dimension Chancengleichheit in alle Politikbereiche und Maß-nahmen zu integrieren und sicherzustellen, dass vor politischen Entscheidungen deren Auswirkungen auf Frauen und Männer analysiert werden. 2 GM bezieht sich auf die Integration der Kategorie Gender in alle Politikbereiche mit dem Ziel Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern zu beseitigen. „Mainstreaming“ bedeutet: Etwas (hier die Genderperspektive), das bisher häufig nur am Rande betrachtet wurde, wird ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Der Begriff Gender bezieht sich darauf, dass vor allem die sozialen Lebensbedingungen der Geschlechter berücksichtigt werden sollen (? Gender ? Soziales Geschlecht). Nach dem Amsterdamer Vertrag sind alle Mitglieder der Europäischen Union verpflichtet, Gender Mainstreaming in ihre Politik aufzunehmen. Als allgemein gültige Definition in der EU wird die Definition des Europarates betrachtet: „Gender Mainstreaming besteht in der (Re-)Organisation, Verbesserung, Entwicklung und Evaluierung politischer Prozesse mit dem Ziel, eine geschlechterbezogene Sicht-weise in alle politischen Konzepte auf allen Ebenen und in allen Phasen durch alle an politischen Entscheidungen beteiligten Akteure und Akteurinnen einzubeziehen.“ Der Begriff GM wird inzwischen nicht mehr nur im politischen Raum und explizit politische Prozesse betreffend, benutzt, sondern in allen Bereichen, in denen Gleichstellung, Gleichberechtigung, angemessene Berücksichtigung etc. der Geschlechter bedeutsam ist, so auch im Bereich Public Health / Gesundheit / Gesundheitsförderung etc.

Gender Training

Veranstaltung zur Information, Weiterbildung und strukturierten Selbsterfahrung in der Gender Thematik. Im Rahmen der Umsetzung von ? Gender Mainstreaming gelten Gender Trainings als vorbereitende Maßnahme auch zum Kennen-lernen des Verfahrens.

Gender und Sprache

Sprache ist unser Hauptkommunikationsmittel. Sprachbezogene Geschlechterstereotype bilden die kognitive Grundlage der interaktiven Herstellung von Geschlecht (? Doing Gender). Eine ? geschlechterangemessene Politik, Forschung und Praxis erfordert auch eine geschlechterangemessene Sprache. Das Prüfkriterium dafür ist:

Passen Sprache und Inhalt zusammen bzw. sind beide Geschlechter genannt, wenn beide Geschlechter gemeint sind oder ist das Geschlecht genannt, welches gemeint ist.

Genderbewusstsein

Das Bewusstsein von der Notwendigkeit, die Kategorie Geschlecht zu berücksichtigen; die Fähigkeit, die genderrelevanten Aspekte zu identifizieren und mit dem Ziel einer Gleichstellung der Geschlechter in der eigenen Arbeit umzusetzen. (? Gender Kompetenz, ? Gender Sensibilisierung)

Gender-Kompetenz

Die Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht ist auf Gender-Kompetenz angewiesen und erweitert diese zugleich (Übung macht die Meisterin und den Meister). Gender-Kompetenz setzt sich aus drei Elementen zusammen: (1) Sensibilisierung, d.h. es besteht Sensibilität für Geschlechterverhältnisse und (potenzielle) Diskriminierungsstrukturen sowie die Motivation, einen Beitrag zum Abbau der Ungleichheit der Geschlechter zu leisten. (2) Wissen um Strategien und Methoden, d.h. z.B. es sind Instrumente und Methoden der ? Gender-Analyse bekannt und können im eigenen Arbeitsgebiet angewendet werden. (3) Gender-Wissen, d.h. die Komplexität der Kategorie Gender wird verstanden, Informationen zu Genderaspekten im jeweiligen Sachgebiet und Handlungsbereich sowie Daten zu den Geschlechterverhältnissen sind vorhanden oder werden erarbeitet. (? Genderbewusstsein)

Gendersensibilisierung

Der Prozess des Bewusstmachens der Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Gesellschaft im Zugang zu Ressourcen, Beteiligung und Entscheidungsmacht, aber auch – z.B. in der Gesundheitsförderung – bezüglich der zu berücksichtigenden biologischen und sozialen Geschlechterunterschiede (? sex, ? gender). Dazu gehört auch, sich darüber bewusst zu werden, dass es Bereiche gibt, in denen die Geschlechter nicht unterschiedlich sind oder auch, tatsächliche Unterschiede von vermeintlichen – z.B. durch ? Geschlechterstereotypen bestimmten – zu unterscheiden. Eine im Zusammenhang mit ? Gender Mainstreaming angebotene Methode für die Gender Sensibilisierung sind sog. ? Gender Trainings.

Geschlechterdemokratie

Demokratiethoretisch begründeter Begriff aus der feministischen Diskussion, der darauf hinweist, dass eine demokratische Gesellschaft ohne Verwirklichung der ? Chancengleichheit der Geschlechter noch nicht die ganze Demokratie ist. Der Begriff Geschlechterdemokratie wird verwendet, um deutlich zu machen, dass Institutionen und Organisationen für gleichstellungspolitische Zielsetzungen in die Pflicht zu nehmen sind. Geschlechterdemokratie wird als theoretische Grundlegung, ? Gender Mainstreaming als eine Umsetzungsstrategie betrachtet. In Deutschland wird der Begriff vor allem in der Heinrich Böll-Stiftung verwendet und ist dort in der Satzung als Gemeinschaftsaufgabe und Leitbild verankert.

Geschlechtergerechte Politik, Forschung und Praxis

Meint eine Politik und Praxis, die den Bedürfnissen und Bedarfen von Männern und Frauen umfassend gerecht wird und zum Abbau von Ungleichheit zwischen den Geschlechtern bzw. zum Erreichen von Chancengleichheit/Gleichstellung beiträgt. Ziel von ? Gender Mainstreaming. Als Synonym wird auch verwendet: ? Geschlechterangemessene Politik, Forschung und Praxis.

Geschlechtsspezifisches Verhalten

Verhalten, das für ein Geschlecht spezifisch ist bzw. zu sein scheint. Ein Beispiel: Frauen haben ein besseres Gesundheitsverhalten als Männer, sie gehen früher zum Arzt, nehmen häufiger an Früherkennungsuntersuchungen teil etc. Männer zeigen demgegenüber häufiger gesundheitsriskantes Verhalten (trinken zu viel Alkohol und fahren zu schnell Motorrad und Auto). Die Bewertung eines Verhaltens als geschlechtsspezifisch basiert oft auf Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit und muss im Kontext von ? Geschlechterstereotypen kritisch hinterfragt werden.

Gleichstellung von Frauen und Männern

Zieldefinition für die Situation, in der alle Mitglieder einer Gesellschaft ihre persönlichen Fähigkeiten (und gesundheitlichen Potentiale) frei entwickeln und entfalten können, ohne durch geschlechtsspezifische Rollenmuster (? Geschlechterrollen) oder sonstige Zuschreibungen eingeschränkt zu werden, und in der die

unterschiedlichen Verhaltensweisen, die unterschiedlichen Ziele und die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern respektiert, anerkannt und gefördert werden.

6-Schritt-Prüfung

Diese Methode der Gender-Analyse wurde in Deutschland entwickelt. Die Schritte sind:

- (1) Definition gleichstellungspolitischer Ziele (z.B. Jungen und Mädchen sollen gleichermaßen an Bewegungsangeboten partizipieren und profitieren),
- (2) Analyse der Probleme und der Betroffenen (welche Unterschiede gibt es zwischen Jungen und Mädchen; welche Angebote bevorzugen Mädchen, welche Jungen, welche Gruppen sind wie betroffen?),
- (3) Entwicklung von Optionen (Welche Alternativen bestehen hinsichtlich der Realisierung des Zieles?),
- (4) Analyse der Optionen (Welche Option hat den höchsten Zielerreichungsgrad zu erwarten?) ? Gender Impact Assessment,
- (5) Umsetzung der getroffenen Entscheidung (z.B. Implementierung der spezifischen Angebote der Gesundheitsförderung),
- (6) Erfolgskontrolle und Evaluation (Wurden die Ziele erreicht?, Ursachen für Nicht- oder Teilerreichung?).

Der neue Mann

Eine Ausformung des "neuen Mannes" ist eng mit der Veränderung von Geschlechterrollen durch die Frauenbewegung entstanden. Dieser neue Mann hat sich häufig einem emanzipatorischen Männerbild verschrieben. Er ist partnerschaftlich eingestellt, möchte mehr Vater sein, ist gefühlsbetonter und lehnt Gewalt als Lösungsmittel von sozialen wie privaten Konflikten ab. (Peter Döge).

Emanzipation

(lat. emancipare, einen „Sklaven oder erwachsenen Sohn“ aus dem mancipium, „feierliche Eigentumserwerbung durch Handauflegen“, in die Eigenständigkeit entlassen). Im 17./18. Jahrhundert erfolgte eine Bedeutungsverschiebung: Aus dem Akt des Gewährens von Selbstständigkeit wurde eine Aktion gesellschaftlicher und insbesondere politischer Selbstbefreiung; Ziel jedes emanzipatorischen Bestrebens ist ein Zugewinn an Freiheit bzw. Gleichheit, meist durch Kritik an Diskriminierung und / oder hegemonialen Strukturen, und / oder die Verringerung von (z. B. seelischer) Abhängigkeit (etwa von den Eltern). Oft bezeichnet Emanzipation die Befreiung von Gruppen, die aufgrund ihrer Rasse, Ethnizität, Geschlecht, Klassenzugehörigkeit usw. diskriminiert und von politischen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen sind.

Gender

Das Wortpaar Sex und Gender wurde aus dem Englischen übernommen, um Missverständnisse auszuräumen, die bei der Verwendung des deutschen Worts „Geschlecht“ auftraten; darin sind der biologische, der soziale und der psychologische Aspekt der Geschlechtszugehörigkeit in einem einzigen Begriff vereint.

Gender Mainstreaming Der Begriff Gender Mainstreaming („Integration der Gleichstellungsperspektive“, „durchgängige Gleichstellungsorientierung“) bezeichnet den Versuch, die Gleichstellung der Geschlechter auf allen gesellschaftlichen Ebenen durchzusetzen. Der Begriff wurde erstmals 1995 auf der 4. UN-Weltfrauenkonferenz in Peking geprägt. Bekannt wurde Gender Mainstreaming insbesondere dadurch, dass der Amsterdamer Vertrag 1999 das Konzept zum offiziellen Ziel der EU-Politik machte.